

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

24.9.1878 (No. 222)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021642)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Noenstraße Nr. 82.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

N^o 222.

Dienstag, den 24. September.

1878.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 1. Oktober 1878 beginnenden 4. Quartale laden wir unsere verehrlichen Abonnenten, wie überhaupt alle Bewohner von Wilhelmshaven und Umgegend zu recht zahlreichem Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger“

ergebenst ein; erjuchen namentlich unsere auswärtigen Abonnenten um rechtzeitige Bestellung bei den Kaiserl. Post-Ämtern, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleidet. Wenn wir einerseits dankbar anerkennen müssen, daß sich im letzten Quartal unser Leserkreis bedeutend erweitert hat und wir durch diese Zunahme immer mehr angespornt werden, vielfache Mühen und Kosten unberücksichtigt lassend, alle Kräfte daran zu setzen, den Wünschen und Anforderungen unserer freundlichen Leser in jeder Weise gerecht zu werden, müssen wir andererseits die Bitte an die Freunde unseres Blattes richten, sich die fernere Verbreitung durch Empfehlung recht angelegen sein zu lassen; es wird uns dadurch leichter möglich, die Umgestaltung in ein *„Heres“* Format vom nächsten Quartal an, zu bewerkstelligen und so unserem *„Lokalblatt“* ein würdigeres Ansehen und vermehrten reichhaltigen Inhalt zu geben. Wir sind schon jetzt in der Lage, unsern Lesern das fortlaufende Erscheinen des *„Submissions-Reporters“* für Wilhelmshaven“ versprechen zu können, wie überhaupt keine Mühe gescheut werden soll, Kräfte zur Vermehrung des lokalen Theiles unseres Blattes heranzuziehen.

Die Tendenz bleibt, unserm Programm entsprechend, dieselbe; ein kurz gehaltener Ueberblick über die neuesten politischen Ereignisse und Tagesfragen, die wichtigsten Nachrichten über unsere *Marine*, alle bedeutenderen das *Lokal-Interesse* berührenden Fragen, hierzu ausführliche Berichte über die öffentlichen Sitzungen des Magistrats und der Städtischen Collegien, kurzgefaßte Berichte der Wilhelmshavener *Schöffen-Gerichts-verhandlungen*, Civilstands-Register etc., unparteiischen Einsendungen wird entsprechender Raum gewährt, eine reichhaltige Umschau aus der Nachbarstadt und weiteren Umgegend findet ausreichenden Platz; unter der Rubrik *„Vermischtes“* kommt stets nur Interessantes aus allen Gebieten zur Veröffentlichung. Im *Fenilleton*, welches fortan nur gediegene Erzählungen zum Abdruck bringt, erscheint mit Anfang des beginnenden vierten Quartals ein überaus interessanter Roman, aus der Feder des sich als talentvoll bewiesenen Schriftstellers Theodor Küster (Verfasser von: „Auf falscher Bahn“), *„Ein stolzes Herz“*, auf den wir mit Recht schon jetzt unsere Leser aufmerksam machen wollen.

Durch die große Verbreitung unseres *Tageblattes* finden *Inserate* in allen Kreisen größtmögliche Ausbreitung und werden wir auch fernerhin den Behörden, Corporationen, Vereinen und Geschäftsleuten etc., durch Bewilligung von Rabatt bei mehrmaliger Insertion, das bereitwilligste Entgegenkommen zeigen. In Verbindung mit den bedeutendsten Annoncen-Expeditionen sind wir auch in der Lage, Inserate ohne Kostenaufschlag allen existirenden Zeitungen übermitteln zu können und werden wir jeden Auftrag mit größter Pünktlichkeit ausführen.

Trotzdem wir der Beforgung unseres *Tageblattes* durch die Boten im vergangenen Quartal die möglichste Aufmerksamkeit zuwandten, war es doch nicht zu verhindern, — wenngleich ohne unsere Schuld — daß noch einzelne Mängel sich herausstellten, werden aber unausgesetzt bemüht sein, solche in Wegfall kommen zu lassen und bitten wiederholt unsere verehrlichen Abonnenten um gütige Unterstützung durch sofortige Benachrichtigung, wo eine mangelhafte Beforgung stattgefunden hat.  Abonnementsgelder bitten wir nur gegen verabsolgte Quittung auszuhändigen.

Der Abonnementspreis für das 4. Quartal beträgt:

Für die Post-Abonnenten	2 Mk. 50 Pfg.
Für die hiesigen Abonnenten, in's Haus gebracht	2 „ 25 „
Für die Abholenden	2 „ — „

 *Inserate* pro 1 palt. Zeile 10 Pfg., (für Auswärtige 15 Pfg. pro 1 palt. Zeile) bei mehrmaliger Insertion entsprechenden Rabatt.

Die Expedition.

Auf falscher Bahn.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Das wirst Du nicht thun, Mädchen! raunte er Agnes in's Ohr; denn siehst Du, um Deinetwegen bin ich zum Brandstifter geworden und habe den Verdacht auf Milens gewälzt, weil Du mir um seinetwillen die Treue gebrochen hast, und ich sah, wie Du ihn im Herzen trugst. Er muß verderben, denn so wie ich Dich liebe, ebenso hasse ich ihn!

Wie ein Rasender hatte Moritz Schwarz den Arm des Mädchens umklammert und wollte es an seine Brust ziehen.

Fliehe, Moritz, sagte Agnes, und bekenne aus sicherem Ort, was Du gethan hast; Albert wird dann frei und Du selbst kannst Dich vor der Verhaftung schützen. Ich bitte Dich, wenn Du mich jemals geliebt hast, sühne Deine Schuld durch ein offenes Bekenntniß und laß nicht einen Unschuldigen, der Dir nie ein Leid zugefügt hat, an Deiner Stelle verurtheilt werden!

So flehte Agnes den Unwürdigen an, während sie seinen Annäherungsversuchen wehrte.

Nur wenn Du mit mir fliehst, Agnes, will ich thun, was Du verlangst, und den Menschen retten! rief Moritz. Komm' mit mir und werde mein Weib, dann soll der Milens frei sein; es liegt in Deiner Hand, ihn zu retten, wenn Dir denn so darum zu thun ist!

In seinen Worten drückte sich ein fester Entschluß aus. Erwartungsvoll blickte er auf Agnes.

Nein! rief diese, nimmermehr! Ich kann Dein Weib nicht werden, denn ich lasse und verachte Dich, und jeder Gedanke an Liebe zu Dir ist seit jenem Abend aus meinem Herzen verdrängt! — Bist Du morgen noch hier, so ist's zu Deinem Unglück, denn morgen muß Alles an den Tag kommen, länger kann ich nicht schweigen. Du hast nicht anders gewollt, obwohl ich Dich zeitig genug gewarnt habe. —

Nach diesen Worten wandte Agnes sich zum Gehen.

Diese eben mitgetheilte Unterredung hatte in einem schmalen Gäßchen stattgefunden, dessen eines Ende in eine belebte Straße mündete und in welchem mehrere Wirthschaften sich befanden.

Du wirst mich nicht verrathen, falsche Schlange! schrie Moritz in unbeherrschbarer Wuth. Deinen Geliebten befreien sollst Du nicht! — Verdorb mit ihm! —

Ein Schuß trachte.

Mit lautem Schrei sank Agnes zu Boden.

Einen Augenblick stand der feige Mörder, der für unveräußerliche Menschenrechte schwärmende Fanatiker, fassungslos da — dann rannte er, so rasch seine Füße ihn tragen wollten, davon.

Doch er sollte nicht weit kommen.

Aus der Thür einer benachbarten Wirthschaft traten zwei Männer eilig hervor; sie hatten den Schuß vernommen und den lauten, schrillen Aufschrei gehört; jetzt flog der fliehende Mörder an ihnen vorüber, dem Ausgang der Gasse zu. Sie verfolgten ihn und hatten ihn bald mit Hilfe anderer Hinzukommender und des Rufes: Haltet den Mörder! eingeholt. Einer der Männer entwand Moritz den noch mehrfach geladenen Revolver mit schnellem Griff, und kaum fünf Minuten nach vollbrachter That befand dieser sich bereits gefesselt zwischen zwei Polizeibeamten auf dem Wege nach dem Gefängniß. Es hatte der vereinten Kräfte von vier starken Männern bedurft, um den verzweifelt sich wehrenden Wüthend wehrlos und unschädlich zu machen.

Um Agnes hatte sich eine dichte Menge geschaart, eine Frau erkannte die blutend und besinnungslos Daliegende, und zwei Männer trugen sie vorsichtig in das Milens'sche Haus.

Wie wahnsinnig geberdete sich der alte Benkman, als man ihm seine Tochter in diesem Zustande, anscheinend leblos, brachte. Elise Milens allein bewachte, obwohl auch sie tief erschüttert war, ihre Fassung. Sie schickte alle die fremden Leute fort, welche aus Neugier mit in's Haus gedrungen waren, und forderte vor allen Dingen Ruhe für Agnes, da ja noch Hoffnung sei, diese zu retten. Sie ließ dann sofort den Hausarzt rufen und

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Septbr. Wolff's Telegraphen-Bureau meldet aus Wilhelmshöhe: Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute zu dem Corpsmanöver. Der Kaiser, welcher trotz der rauhen Witterung im offenen Wagen fuhr, wohnte dem Manöver anfangs auf der Höhe von Wabern bei und begab sich später zu der 21. Division, von wo aus der Kaiser im Wagen stehend mittelst eines Fernrohrs den weiteren Verlauf des Manövers beobachtete. Nach Beendigung des Manövers waren die Generale und Stabsofficiere zur Kritik um den Kaiser versammelt. Bei der Abfahrt von dem Bahnhofe Wabern waren sämtliche Bürgermeister und Landräthe der umliegenden Kreise zur Verabschiedung anwesend. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin unterhielten sich auf das Guldvollste mit denselben. Das Aussehen des Kaisers ist ein vortreffliches. Heute Nachmittag sind die Spitzen der Civilbehörden zum Diner bei Ihren Majestäten eingeladen. Morgen werden sich der Kaiser und die Kaiserin zur Kirche begeben. Die Truppen haben Ruhe. — Der Großherzog von Sachsen und der Herzog von Edinburgh sind heute früh abgereist.

— Fürst Bismarck's Unwohlsein ist ein leichter Frieselausschlag, wie ein Correspondent der „Wef. Ztg.“ bemerkt: eine Folge der Anstrengungen der Reise und der Betheiligung an den Reichstagsverhandlungen. Ein anderer Correspondent spricht von „einem Hautausschlag, der einer Art Rose ähnlich ist.“

— Zum Rücktritt Werner's lesen wir in der „Kiel. Z.“: Die Geschäfte des Chefs der Marinestation der Döise werden für die Dauer der Beurlaubung des Contreadmiral Werner event. bis zur Erledigung seines Abschiedsgeschäftes von dem Herrn Contreadmiral Kinderling geführt, der bekanntlich der jüngste Admiral der deutschen Flotte und einer jener älteren Officiere ist, auf welche die Marine stolz ist. Wenn Contreadmiral Werner seinen Abschied erhält, was noch nicht gewiß ist — und wenn Werner geht, so wird er aller Wahrscheinlichkeit nach nicht allein gehen — so wird ohne Zweifel Admiral Kinderling der Nachfolger sein. Den Officiösen ist übrigens die Mittheilung über die Absicht des Admirals Werner, seinen Abschied zu nehmen, sehr unbequem, und das begreift sich, denn in ganz Deutschland wird der Entschluß Werner's als ein Protest gegen das System Stoß aufgefacht, und wenn der Admiralitätsrath berufen und das Gutachten der Havarie-Commission veröffentlicht würde, so würde es, wie wir glauben, sehr bald sonnenklar werden, daß es nicht Admiral Werner ist, welcher mit seiner Ansicht isolirt dasteht. Allerdings soll der Chef der Admiralität General von Stoß hier am Montag im Kasino eine starke Philippika gegen das Literarisiren und was damit zusammenhängt, gehalten haben, doch bleibt es dahin gestellt, ob auf diesem Wege seinem System neue Anhänger gewonnen sind.

— Einer Notiz der „Nat.-lib. Corr.“ entnimmt die „B.-Z.“ noch Folgendes: Die Absicht des Rücktritts besteht, wie wir versichern können, bei Admiral Werner schon länger und datirt in ihrem ersten Reine wohl zurück bis zu jener Zeit, wo er wegen allzu scharfgelegener Verfolgung eines nationalen Interesses und Ehrenpunktes in den spanischen Gewässern der Ungnade des Reichskanzlers verfiel. Gelang es damals den Bemühungen des Generals von Stoß, ihn dem Dienste zu erhalten, so hat Admiral Werner das doch immer nur als zeitweilig angesehen und den Uebergang zu einer anderen Art von Existenz noch vor dem Eintritt höheren Alters stets beabsichtigt.

— Die Officiösen sind in der Lage, ihre frühere Meldung, daß die Voten der einzelnen Minister über das Unterrichtsgezet dem Staats-Ministerium noch nicht vorliegen, vollkommen aufrecht zu erhalten.

bettete inzwischen Agnes sanft und behutsam. — Bald kam der Arzt und machte sich sogleich daran, die Schußwunde zu untersuchen. Die Kugel saß in der rechten Schulter des jungen Mädchens, und die Verletzung war eine schwere. Der Arzt schüttelte bedenklich den Kopf; er vermochte die Kugel mit der Sonde nicht zu entdecken. Einweilen that er das Nöthige, um die Blutung zu stillen, und legte einen Verband an. Auch seine Bemühungen, Agnes zum Bewußtsein zurückzurufen, waren erfolgreich: Sie schlug die Augen auf und bewegte die Lippen, aus denen leise, unzusammenhängende Worte kamen.

Nach Verlauf einiger Tage war es den Bemühungen des Arztes wohl gelungen, die Kugel aus der Schulter der Kranken zu entfernen, doch trotzdem schwebte Agnes noch immer in Todesgefahr, indem ein hohes Fieber und eine durch den jähen Schreck und die große seelische Aufregung entstandene Gehirnentzündung sie noch wochenlang am Rande des Grabes hielten.

Schauerliche Fieber-Phantasien quälten das arme Mädchen. Sie sah Albert verurtheilt werden, ohne ihn retten zu können, und störend, in höchster Angst beschwor sie die Richter, ihn zu schonen, da er unschuldig sei; die andern Beiden hätten es ja gethan. Sie wälzte sich auf ihrem Lager hin und her, ohne Ruhe finden zu können für ihr krankes, erhitetes Gehirn.

Benkmann gönnte sich keinen Augenblick Erholung. Sobald seine geschäftlichen Obliegenheiten, deren Wahrnehmung jetzt ganz allein auf ihm ruhte, es irgend gestatteten, fand man ihn am Bette seiner Tochter.

Wie eine treue Schwester pflegte Elise die Kranke; sie theilte ihre Sorge und Pflege zwischen ihrem Vater und Agnes. Ersterer war sehr schwach, und sein Zustand gab zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung. Doch keine Klage kam über Elise's Lippen, keine Ermüdung ließ sie blicken, leise bewegte sie sich in den leichten Krankenzimmern hin und her, stets wissend, wie und wo zu helfen und zu lindern. Sie war das opferfreudigste, ächte, sorgliche Weib, und Ernst Walther, der nun öfter wieder das Milens'sche Haus besuchte, um mit Albert's Angehörigen über den Verlauf der Untersuchung zu sprechen, sie zu trösten und ihre Hoffnung auf einen

— In Betreff der Niederlegung eines Kriegsgerichts in Sachen des „Großen Kurfürsten“ sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in verschiedenen Blättern irrthümliche Nachrichten verbreitet worden. Mit Rücksicht hierauf kann bemerkt werden, daß das General-Auditorium den ihm aufgetragenen Bericht Allerhöchsten Ds. eingereicht hat, daß aber eine weitere Entscheidung, namentlich über die Zuweisung an ein Gericht eines bestimmten Armeecorps, zur Zeit noch nicht erfolgt ist.

Dietrichswalde, 18. Septbr. Der heilige Joseph hat sich doch sehen lassen! Das polnische Blatt „Kurjer Poznański“ berichtet jetzt Folgendes: „Es waren am 16. gegen 3000 Menschen erschienen, unter denen sich 40 bis 50 Geistliche aus den posenschen und westpreussischen Diöcesen befanden. Aus der Diöcese Ermeland waren nur 3 Geistliche erschienen. Gegen Abend begann es heftig an zu regnen, trotzdem gingen die Geistlichen im geordneten Zuge, vor ihnen die beiden „Begnadenen“ Bylitewski und Wiczelewski, hinter ihnen die ganze Menge von Pilgern, dem gebenedeiten Baume zu, wo Alle niederknieten. Die beiden Frauen geriethen plötzlich in Erstaunen, denn der h. Joseph ließ sich sehen. Später theilten sie mit, die Erscheinung sich ihnen als 50jähriger Greis mit dem Jesuskinde auf dem einen und mit Lilien auf dem anderen Arme gezeigt habe. Der Greis sei barfuß und bedeckten Hauptes erschienen. Der Heilige, den sonst Niemand gesehen, habe den Papst, den Bischof, die Geistlichkeit und alle Anwesenden gesegnet und sie zur Nüchternheit und ferneren Frömmigkeit aufgefordert. Der Glanz, in dem er erschienen, sei geringer als derjenige gewesen, der die Jungfrau umgeben hätte. Die beiden Zeugen wollten auch Fragen an den Heiligen gerichtet haben, auf welche derselbe auch geantwortet habe. Infolge der Dietrichswalder Wundererscheinungen sollen bis zum 16. d. Mts. bereits 100 Seelen, welche einst der Pfarodie Dietrichswalde angehört haben, aus dem Fegfeuer entlassen worden sein. Auch habe der h. Joseph versprochen, wieder zu erscheinen, und verkündet, es werde für Dietrichswalde eine schwere Zeit kommen.“ Der Correspondent des „Kurjer Poznański“ beginnt Zweifel an der Wahrheit dieser Angaben zu hegen, ihm paßt die Schilderung vom h. Joseph, sowie das, was dieser gesagt hat, nicht ganz; deshalb verlangt er, daß der Bischof eine ständige Commission zur Prüfung der Thatsachen einsetzen soll.

Ausland.

Wien, 21. Sept. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Dubosniza vom Gestrigen: Das dritte Armeecorps ist während seines dreitägigen Vorrückens nirgends auf den Feind gestoßen und steht anderthalb Stunden von Dolny Ausla entfernt, das vorzüglich verschanzt sein soll. Alle Ortschaften sind von den Bewohnern verlassen und theilweise niedergebrannt, die Verbindung mit dem vierten Corps ist hergestellt.

— Der „Pol. Corr.“ gehen folgende Meldungen aus Konstantinopel zu: Von Seiten der Pforte ist Assym Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für Ostrumelien und Lusni Pascha zum Mitgliede der internationalen Commission für die Bulgarei ernannt worden. — In Kozan dauert der Widerstand der Anjandischen fort. — Mukhtar Pascha meldet von Areta, daß er die Insel in kurzer Zeit zu beruhigen hoffe. — Die Russen haben Erzerum vollständig geräumt. Gestern hat die Räumung der russischen Stellungen in der Nähe von Konstantinopel begonnen. Die Division des Generals Skobelew ist gestern nach Tschadadja abgegangen. Das russische Hauptquartier verläßt San Stejano am 23. oder 24. d. Die Polizeverwaltung daselbst ist bereits gestern den Türken übergeben worden. — Aus Belgrad: Oberst Jovanowitsch und Oberstlieutenant Mikowitsch sind zu serbischen Mitgliedern der Commission zur Regelung der serbischen Grenzen ernannt worden. Die Commission hat den französischen Delegirten Aubert zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Von Prizrend aus

glücklichen Ausgang zu nähren, während er selbst kaum mehr auf einen solchen zu hoffen wagte, er hatte jetzt Gelegenheit, mehr denn je Elise zu bewundern. Er dachte, wenn Bertha so hier an ihrer Stelle hätte sein müssen, wie es dann wohl geworden sein würde.

Immer näher rückte der Tag der Entscheidung heran — der so herbeigesehnten und doch auch wieder so gefürchteten Tag, an welchem die Geschworenen über die Frage, ob Albert Milens der Brandstiftung schuldig oder unschuldig sei, zu Gericht sitzen sollten, und Agnes lag noch immer im Fieber, und Niemand ahnte, daß sie allein das Mittel kenne und bewahre, um Albert's Unschuld klar zu erweisen. Starb sie — dann blieb es vielleicht ewig unenthüllt, daß ein Unschuldiger eine lange und ehrenvolle Freiheitsstrafe hatte erdulden müssen, verurtheilt auf Scheinbeweise hin. Doch Elise hatte so innig zu Gott gefleht um Hilfe und Rettung aus dieser graulichen Noth, daß sie endlich mit Ruhe und Ergebung dem Tage der Entscheidung entgegenjah und Trost und Hoffnung sie nicht verließen.

Langsam, ganz allmählig ward endlich auch Agnes ruhiger; das Fieber verlor sich, und nur eine große Schwäche blieb zurück, die der Arzt als eine natürliche Folge des bedeutenden Blutverlustes erklärte. Auch die Heilung der Wunde begann, nachdem die Kugel entfernt worden, einen normalen Verlauf zu nehmen. Kurze Momente des wiedererwachenden Bewußtseins stellten sich ein, und in diesen mußte die Kranke ganz still und schweigsam sich verhalten; sie verbrachte noch einige Zeit in halb traumähnlichem Zustande, bis endlich die volle Klarheit ihrer Gedanken zurückkehrte.

Erstrocken fragte sie eines Morgens Elise, als diese an ihr Bett trat nachdem sie eine lange Nacht hindurch ruhig und gut geschlafen:

Ist es noch nicht zu spät? — Wie geht es mit Albert? —

Sie stockte, und erröthend verbesserte sie sich: Mit Herrn Milens? — Ist der Proceß schon entschieden? —

Er ist es noch nicht, mein gutes Kind, entgegnete Elise. Doch bleiben Sie ruhig und regen sie sich nicht auf; so Gott will, wird es gut enden.

Fortsetzung folgt.

haben sich gegen 12,000 Mohamedaner zur Verstärkung der bosnischen Aufständischen in Marisch gesetzt. In Joca errichten die Aufständischen ein verständigtes Lager.

Rom, 21. Sept. Der König hat die Reise nach Paris jetzt endgültig aufgegeben. Sein Bruder, der Herzog von Aosta, wird den König, wie bei der Eröffnung, so auch bei der Preisvertheilung dort vertreten.

Das Blatt „Avenire“ meldet, daß Arerio und Elena wegen der Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Oesterreich nach Wien abgereist sind. Dieselben werden bis zum 1. Oktober die Vorverhandlungen führen und sodann nach Rom zurückkehren, um Ende Oktober wegen der Berathung der Einzelheiten wieder nach Wien zu gehen. — Der lateinische Erzbischof in Konstantinopel ist beauftragt worden, die Pforte um Maßregeln zu ersuchen, durch welche der Niedermetzelung der Katholiken in den westlichen Provinzen vorgebeugt wird.

London, 21. Sept. Amlich wird gemeldet: Die Gesundheit der Truppen auf Cypern ist unbefriedigend. Zum zweiten Mal ist das Fieber ausgebrochen, von 2622 Mann sind 400 im Hospital oder reconvalescent. Sterbefälle sind seit der Landung 21 vorgekommen. — Aus Konstantinopel wird vom 20. gemeldet: Stobelew begann den Rückzug nach Adrianopel. Es ist beabsichtigt, drei Tage halt zu machen in Tschalabche. — Graf Münster wird heute und Beuß Mitte Oktober hier erwartet.

Newport, 21. Sept. In Folge bedrohlicher Rundgebungen vieler Strikenden wurden zwei Compagnien Truppen von Baltimore nach Washington beordert.

Marine.

Prinz Heinrich von Preußen wird, wie verlautet, am 5. t. M. in Kiel eintreffen, um an Bord der Corvette „Prinz Adalbert“ seine erste größere Reise nach Ostasien zu unternehmen. — Das Kanonenboot „Albatros“ war am 23. Juli in Nagasaki. Die „Ariadne“ befand sich am 20. August in Sidney, der „Comet“ am 6. September in Bupufdere. Der „Cyclop“ war am 23. Juli in Nagasaki. Die „Freya“ hat in der Nacht vom 28. zum 29. August auf der Rhede von Wden geankert und beabsichtigt am 1. Sept. die Reise nach Point de Galle fortzusetzen. — „Leipzig“ war am 23. Juli in Yokohama. Die „Nympe“ ist am 30. August auf Funchal Rhede (Madeira) eingetroffen und hat am 5. September die Reise nach Rio de Janeiro fortgesetzt. Die „Pommerania“ war am 4. Sept. in Bupufdere.

An der Fertigstellung der gedeckten Schraubencorvette „Prinz Adalbert“ zur Aufnahme des Prinzen Heinrich nebst Gouverneur, Lehrer u. s. w. wird so eifrig gearbeitet, daß man hofft, daß das Schiff bereits Anfang October den Kieler Hafen verlassen kann. Die Armirung der Corvette

befieht aus 2 langen und 10 kurzen 17 Centimeter Krupp'schen Hinterladungs-Ringgeschützen und 2 Boots- bzw. Landungskanonen. Sie erhält eine Besatzung von 8 Officieren, 1 Arzt, 1 Zahlmeister, 1 Pfarrer, 8 Seefadetten und 425 Matrosen und Seefoldaten. Bei der Auswahl der Matrosen für die zweijährige Übungsfahrt des Schiffes ist mit ganz besonderer Sorgfalt verfahren worden, und sind fast nur Seelente mit längerer Fahrzeit an Bord kommandirt. Die Namen der an Bord kommandirten Officiere sind noch nicht veröffentlicht. Die Corvette wird, wie verlautet, nachdem sie ungefähr 8 Tage Probefahrten unter Dampf in der Kieler Förde und in See ausgeführt hat, ohne einen dänischen oder schwedischen Hafen anzulaufen, direct nach England segeln; dort wird erst weitere Segelordre eintreffen.

Notales.

× Wilhelmshaven, 23. September. Das gestrige im Victoria-Hotel zur Eröffnung der Winter-Saison stattgehabte Concert unserer hiesigen Militärkapelle, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn E. Latann, hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die vorgetragenen Musikstücke wurden sehr gut ausgeführt und fanden verdienten Beifall. Herr Achilles, der Wirth des Lokals, zeigt ein ganz anderes Streben wie sein Vorgänger und ließ ein Bier verabreichen, welches schmackhaft und gut, allseitige Anerkennung fand. Schon aus diesem Grunde wird es dem Wirth gelingen, bei den folgenden Concerten, welche in diesem Etablissement stattfinden, die alte Zugkraft wieder anzuregen und die Beliebtheit, welche diesen Sonntags-Concerten von jeher eigen, in weiterem Maße auszudehnen.

+ Wilhelmshaven, 23. September. Am Sonnabend Vormittag trafen S. M. Aviso „Coreley“ und Schleppdampfer „Boreas“ von Follstone kommend wieder hier ein. Dem Vernehmen nach hat S. M. Aviso „Coreley“ Befehl erhalten, in kurzer Zeit wieder nach Follstone zurückzukehren.

Bermischtes.

— Ein großes Brandunglück hat vor einigen Tagen das Dorf Vietlütke bei Blau in Mecklenburg heimgesucht. Im Ganzen brannten ab: 6 Erbpachtgehöfte, 6 Büdnereien, das frühere Prediger-Witwenhaus, das Küstergehöft, die Kirche und die Scheune und das Viehhaus der Pfarre; auch sämtliche bei den Erbpächtern und Büdnern wohnende Einlieger verloren ihre Habe. Die Kirche mit ihrem Steindach widerstand lange der Hitze, aber der mit Schindeln gedeckte Thurm fing schließlich doch Feuer und nicht lange dauerte es, so stürzten die beiden Glocken in die Gluth. Sofort wurden die von den Abgebrannten nach dem Kirchhofe geschleppten und geretteten Sachen ebenfalls ein Raub der Flammen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche einen Gewerbeschein zum Gewerbebetrieb im Umherziehen für das Jahr 1879 zu haben wünschen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge spätestens im Laufe des Monats October ds. Js. unter Vorlegung des Gewerbescheins pro 1878 beim königlichen Amte hieselbst einzubringen, weil spätere Anträge erst demnächst Berücksichtigung finden können.

Wilhelmshaven, 19. Sept. 1878.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Öffentliche Sitzung des Bürgervorsteher- Collegiums

Dienstag, 24. Sept.,
Nachm. 6 Uhr

im Hotel zum „Berliner Hof“.

Tagesordnung:

1. Kenntnissnahme von vier Niederlassungsgesuchen.
2. Kenntnissnahme des Defectenbeschlusses vom 31. Juli 1878.
3. Jahresrechnung pro 1875.
4. Verfügung des Königl. Amtes Wittmund hier vom 4. Septbr., die Ungültigkeit des Stats pro 1878/79 betreffend.
5. Kenntnissnahme verschiedener Verfügungen der Königl. Landdrostei und des Königl. Amtes Wittmund hier, die Anstellung des A. Köbelen betreffend.
6. Besuch der Wwe. Winkler um Rückzahlung von bei der städtischen Sparkasse eingelegten M. 3000.

Geheime Sitzung.

Der Wortführer:
Carl Doerry.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 15 der Verordnung über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 30. Mai 1849 und des § 4 al. 1 des Reglements vom 10. Juli 1870 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Verzeichnisse der Ergänzung der Wahlmänner aufgestellten Urwählerlisten am 24., 25. und 26. d. Mts. im Magistratsbureau öffentlich ausliegen werden und etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit derselben innerhalb der bezeichneten 3 Tage bei uns schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben sind.

Wilhelmshaven, 22. Sept. 1878.

Der Magistrat.

Nakzjnski.

Bekanntmachung.

Am

Dienstag,
den 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr
anfangend, im Lammers Wirths-
hause zu Neuheppens
große Auktion

von Möbeln, Haus- und Küchengeräth zc., als namentlich

2 mahagoni Kleiderschränke (ein Zithrigger und ein Ithüriger), mah. Commoden, 1 neuer Eschschrank, eine neue Bettstelle, 1 Bücherbort, 1 gr. Sopha, 1 Schreibtisch, 1 Treisen, 1 Nähmaschine (Syst. Wheeler u. Wilson), eine kupf. Wärmflasche, 1 kupf. Theekessel, 1 großer eis. Topf mit Deckel, 1 Siebkanne, 1 neues Plätteisen, 2 Fenster = Vorzüge,

Rouleaur u. Rouleaur: Stangen,
1 neuer Flaggenstock mit Flagge,
1 neue Tischdecke, 1 große Kuppel-
lampe, 1 bl. Torflasten, 1 amer.
Dolch, verschiedene schöne Topf-
pflanzen, darunter 1 prachtvoller
blühend. Oleander, eine Auswahl
neuer Reiseutensilien, als: Koffer,
Taschen, Körbe zc., 1 Parthie
neuer Kinderstühle zc. zc.
Zahlungsfrist wie gewöhnlich.
Kaufliebhaber werden ergebenst
eingeladen.

Wilhelmshaven, 20. Sept. 1878.

Lh. Sießen, Auct.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die dem Gastwirth B. Denninghoff hier abgepfändeten Gegenstände, als:

3 große kupf. Kessel, 12 do. kleinere, 3 Delbilder, 1/2 Dhd. leinene Hemden, 1 Winteranzug und 1 schwarzer Anzug zur Befriedigung des Fabrikanten W. Stunkel in Verden und Ernst Dunte in Harburg am

Montag,
den 30. Septbr. c.,

Nachmittags 1 Uhr,

in der Wilhelmshalle hier öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 21. Septbr. 1878.

Der Gerichtsvogt.

Kreis.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Tammen aus Jever läßt am

Freitag, 27. d. M.,

Nachm. 2 Uhr

anfangend, in Ch. Harms Behau-
sung zu Ebberiege

20—30 Stück
große und kleine
Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 22. Sept. 1878.

H. C. Cornelissen, Auct.

Hanf-Couverts

per Mille von M. 4.50 an, mit
Firmadruck von 5.50 an, empfiehlt
in diversen Größen und Mustern die
Buchdruckerei d. Tagebl.

Die „Emder Zeitung“.

sechsmal wöchentlich in großem Zeitungsformat erscheinend, bringt in täglichen Leitartikeln, zahlreichen Original-Correspondenzen und Depeschen ihren Lesern eine übersichtliche, objective Zusammenstellung der gesammten inneren und äußeren Politik. Den speziellen Interessen Ostfrieslands wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Neueste und zuverlässigste Schiffsnachrichten. — Interessantes Feuilleton.

Die „Emder-Zeitung“, welche sich durch ihre nach allen Seiten unabhängige Haltung eines großen Befreiendes erfreut, ist zum Preise von 3 M. 50 Pf. quartaltlich einschl. Postauslage zu beziehen.

Inserate aus Ostfriesland werden mit nur 10 Pf., von auswärts eingehende mit 15 Pf., pro einfache Zeile berechnet und erzielen bei der weiten Verbreitung der Zeitung den besten Erfolg.

Emden.

Die Expedition.

Schul-Sache.

Das Schulgeld pro Sommersemester 1878 ist an den Unterzeichneten zu entrichten. Zur Hebung werde am **15. Septbr. im hiesigen Schullokale**, sowie am **7. October in Cramers Gasthause zu Belfort** von Nachmittags 3—6 Uhr anwesend sein.

Neuende, 22. Sept. 1878.

H. B. Lohe, Schuljurat.

Stellen-Gesuche.

Ein Jüngling von 15 Jahren, vom Lande, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht sofort als Lehrling in ein Colonialwaaren-Geschäft einzutreten. — **Mädchen** vom Lande, die in der Küche und mit der Wäsche Bescheid wissen, suchen zum October und November Stellen. Näheres durch **Frau Janssen, Augustenstr. 6.**

Fenchelhonig von L. W. Egers in Breslau,

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Hals- u. Brust-Leiden ein wahrer Haus-Schatz, der in keiner Familie fehlen sollte, da er an Wirksamkeit alle Husten-Mittel, Brust-Honige u. Brust-Syrup bei Weitem übertrifft, ist in Wilhelmshaven allein echt zu haben bei **C. Wetschky**; in Jever bei **J. G. Sarenberg.**

Censurhefte

für Schüler, à 15 Pfg., sind vorrätig in der **Buchdruckerei d. Tagebl.**

Zu vermieten.

Eine möblirte Stube nebst Kammer zum 1. October.

Theod. Harms.

Empfehle täglich frisches **Schensfleisch** à Pfd. 60 Pf. **Hammelfleisch** à Pfd. 50 Pf. **Talg** à Pfd. 40 Pf.

Jr. Harbort,

Neuhappens, Neuestr. 19.



Zu miethen gesucht.

Auf 1. oder Mitte October d. J. eine kleine Familienwohnung für alleinstehende Eheleute. Schriftliche Offerten werden unter F. 10 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Straßenordnungen

per Stück 15 Pfa., sind zu haben in der **Exped. d. Bl.**

Theater in Wilhelmshaven.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ganz ergebene Anzeige, dass am

Sonntag, den 29. September,

die

Eröffnung der Bühne

für diese Herbst-Saison stattfindet.

Durch Engagement eines sehr tüchtigen Directors nebst gesuchten Kräften von jedem Fach bin ich im Stande, allen gerechten Ansprüchen Genüge zu leisten.

Die Preise sind mässig wie immer.

Die Abonnementsbogen werden dem geehrten Publikum in den nächsten Tagen vorgelegt werden und bitte ich um recht gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Albert Thomas.

101. Roon-Strasse.
Grösstes Lager von **Cigarren, Rauch-, Kan- & Schnupf-Tabaken.**
Niederlage von CIGARETTEN: **NOUVEAUTÉS**
in Pfeifen, Cigarren- & Cigarrettenspitzen. — Hirschhornwaaren, Muscheln und Corallen.
Robert Wolf,
Roon-Strasse **101.**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich hierelbst (Belfort) unter der Firma

HUGO SEIFERT

Tuch-, Herren-Garderoben- & Wäsche-Geschäft

errichtet habe.

Das Lager ist in ordnen Artikeln auf das Vollständige sortirt und halte selbiges bei billigen Preisen zur g. fl. Abnahme empfohlen.

Achtungsvoll

Hugo Seifert.

„Deutsches Haus.“

Gute Dienstag, den 24. September, und folgende Tage:

Concert & Vorstellung

der Gesellschaft aus der Schweizerhalle in Oldenburg.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle ich den geehrten Damen mein Lager von

Filz- & Sammet-Hüten, Hutfaconen,

sowie eine reichhaltige Auswahl von Wandern, Blumen, Federn, Agraffen etc., und all. sonstigen Fachartikel.

Achtungsvoll

Katharina Hippen.

Kieler Büdinge

empfehle und empfiehlt

Theod. Harms.

Rechnungs-Formulare,

in Folio, Quart und Octav empfiehlt in feinsten Ausführung billigt die **Buchdruckerei d. Tagebl.**



Wilhelmshav. Schützenverein.

Zum bevorstehenden

Prämien-Schießen

sind Karten bis kommenden Donnerstag zu haben bei **Buchweber & Endelmann, Restaurateur Schramm.**
" **Ringius.**
" **Ernst.**
" **Gustav Janssen.**
" **Rehmstedt.**
" **J. G. Cramer.**
" **E. Zwingmann.**
" **J. G. Albers.**

Später nur bei der

Schieß-Commission.

Gewerbe-Verein.

Freitag, den 27. d. Mts., Abends präc. 8 Uhr:

General-

Versammlung

in der **Wilhelmshalle.**

Tages-Ordnung:

1. Rechnungs-Abgabe.
2. Vorstandswahl und Wiedereröffnung der Schule.

Der Vorstand.

Die Ziehungsliste der **Ausstellungs-Lotterie zu Hannover** liegt bei mir zur Einsicht aus.

H. Ringius.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen auf 1. October.

Ringius' Restauration.

Entflogen

ein Kanarienvogel. Dem Wiederbringer eine Belohnung bei

Rogo, (Deckschiffhäuser).

Zu vermieten.

Eine Unterwohnung.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein Hausburche.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

2 gut möblirte Zimmer (Beletage) für 1 oder 2 Herren, in der Roonstrasse, zum 1. November.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer Roonstr. 80.

Kieler Büdinge,

täglich frisch, empfiehlt

H. Schimmelpenninck.

Gesucht

zum 1. October ex. eine Haushälterin.

L. Behse, am Bahnhof.

Stotternde finden sichere und vieljährig bewährte Hilfe bei **Fr. Kreuzer,** Lehrer in Rostock i. M.